

V e r e i n i g t e  
Edel von Kleinmayer'sche und Leopold Eger'sche  
Latbacher Zeitung.

Nro.

156.

Verlegt in der Edel von Kleinmayer'schen Buchdruckerey.

Sonnabend, den 31. Dezember 1808.

**Inländische Nachrichten.**

Oesterreich, den 10. Dez.

Ein am 8. d. h. hier aus Konstantinopel angekommener Courier hat folgende Nachrichten mitgebracht: Am 14. Nov. rotteten sich alle Janitscharen-Orts (Regimenter) durch andere, die in der Nachbarschaft von Konstantinopel lagen, verstärkt, zusammen, und fielen über die Seymens, (Soldaten von der neuen Organisation) und über die Anhänger des Großveziers, her. In allen Straßen der Hauptstadt wurde gefochten. Die Seymens leisteten lange einen hartnäckigen Widerstand, sie mußten aber zuletzt unterliegen. Am 15. Nov. stürmten die Janitscharen die hohen Thore des Serails; und nun sprengte sich der Großvezier, nachdem er zuvor den abgesetzten und eingesperrten Mustapha den Vierten hatte erdroffeln lassen, in seinem eigenen Pallast, um nicht lebendig in die Hände seiner Gegner zu fallen. Durch Pulver ist die Luft, wovon er zu diesem Zweck schon zuvor einen beträchtlichen Vorrath in Bereitschaft gehalten hatte. Als am 16. Nov. der Courier von Konstantinopel abgieng, war alles in der höchsten Verwirrung, es brannte folgende Nacht eine helle Röthe am Himmel, woraus abzunehmen war, daß der Brand fort-dauerte. Was aus dem regierenden Großherrn Mahmut geworden sey, war noch nicht mit Gewißheit anzugeben. Es giengen über das Schicksal desselben am 16. Nov. verschiedene Gerüchte in Konstantinopel.

Der Großvezier, Mustapha Bairaktar, hatte vor seinem tragischen Ende unter andern weisen

Verordnungen auch diese ergehen lassen, daß künftig kein Muselman einen Christen, kein Schiur (ungläubigen Hund) nennen soll, indem jeder Christ, von welcher Parthey er auch sey, eben den höchsten Gott verehere, und an eben das höchste Wesen glaube, das die Muhamedaner verehren. Er war auch entschlossen, den Christen in dem ganzen türkischen Reich große Civil- und Religionsfreiheiten einzuräumen, wogegen er sie zur Vertheidigung des osmanischen Reichs, als ihres Vaterlandes, auffordern wollte.

Vom 11. Dezember.

Die Nachricht von der neuesten Revolution zu Konstantinopel war am 8. Dez. in Wien angekommen. Der Courier, welcher sie überbrachte, mußte 3 Tage in Adrianopel verweilen, weil er durch die in Eilmärschen nach Konstantinopel zurück kehrenden Truppen aufgehalten worden war. Mustapha Bairaktar scheint von dem was geschehen ist, voraus schon einige Winke gehabt zu haben, indem er, wie eben erwähnt, von der an die Donau beorderten bisher bey Konstantinopel gestandenen Armee einige schon auf dem Marsch gewesene Korps zurückberief, die aber, wenigstens für ihn, zu spät kamen. Uebrigens haben durch diese Revolution, welche auch sonst eine gänzliche Umwälzung des Gouvernements nach sich zog, die Janitscharen wieder die Oberhand über die Seymens.

**Ausländische Nachrichten.**

Rugsburg, den 18. Dez.

Es fern sind 2 Türken, von Konstantinopel kommend, als Couriers durch hiesige Stadt nach Paris geeilt.

Paris, den 4. Dec.

Die Londoner Blätter behaupten, Frankreich könne höchstens 200,000 Mann nach Spanien schicken. So läßt man die englische Nation! Frankreich hat 800,000 Mann, über die es disponiren kann, und 5000 Wagen, um denselben Wein, Brod Fourage etc. nach Spanien nachzuführen. Außer der beträchtlichen Armee, die sich formirt, stehen noch 100,000 Mann in Deutschland am Rhein, 100,000 zu Boulogne, 40,000 zu Neapel, 30,000 in Dalmatien, 80,000 in Italien. Ein Krieg in Deutschland, wenn er je nötig geworden wäre, hätte die Wiedereroberung von Spanien und Portugal gar nicht gehindert. Die Engländer sehen fälschlicher Weise im heutigen Frankreich noch immer das ehemalige. Ohne sich zu erschöpfen, kann es 900,000 Mann unter den Waffen haben, und hat sie auch; und unter diesen sind 100,000 Mann Kavallerie. Diese Armee kann nöthigen Falls noch so lange vermehrt werden, bis England endlich Frieden macht. — Die englische Waaren, die wir zu Bilbao, St. Andero, und in den Häven von Asturien gefunden haben, werden zur Bestreitung der Kriegskosten dienen. — Sehen Tage nach Eröffnung des Feldzuges in Spanien streiften die französischen Truppen schon bis an die Gränze von Portugal, und bevor man dieses noch in London erzählt, werden die Engländer auf dem Felde von Gibraltar, und auf ihren Schiffen die französische Flagge schon überall in Spanien, und selbst auf den Forts von Lissabon wehen sehen. Sie gaben nach dem Abzug der Franzosen von Lissabon den dortigen Damen glänzende Bälle; bald werden diese wieder den Franzosen Bälle geben.

Paris, den 12. Decemb.

Bis heute hat man zwar noch keine offizielle Nachrichten von dem Einrücken unserer Truppen in Madrid; allein Privatbriefe von Bordeaux kündigen dieselbe an. Der Einzug soll ganz ruhig vor sich gegangen seyn. In einem dieser Berichte wird gemeldet, daß der Kaiser, zwei Tage nach dem Treffen bey Tudela, zwei Infanteriedivisionen und mehrere Dragonerregimenter nach Segovia detaschirt habe, wo sie aber keine Feinde angetroffen hätten, indem alle disponible spanische Linientruppen nebst den Milizen, die man austreiben konnte, zur Besetzung der Engpässe dienen mußten, welche die Provinz Segovia von Guadalupe scheidet, und welche die Spa-

nier für unbezwingbar hielten. Ein Theil der Garde, nemlich die Jäger zu Fuß und eine Abtheilung von Grenadieren zu Fuß, soll dieselben erstürmt, und ein fürchterliches Blutbad unter den Spaniern angerichtet haben. Der Hauptangriff hatte am 29. Nov. Statt, so daß schon am folgenden Tag die ersten französischen Truppen in die Hauptstadt Spaniens einrückten. Die meisten obersten Beamten der provisorischen Regierung hatten sich nach Toledo geflüchtet, wohin auch die Centraljunta von Aranjuez abgieng. Sie werden sich von dort wahrscheinlich nach Andalusien begeben.

Der unglückliche General Dupont sitzt in dem Fort Lamalque bey Marseille gefangen, und erwartet dort sein ferneres Schicksal. General Marescot vom Geniecorps weiß sein Loos schon. Er ist aller Würden entsetzt, und für unschuldig erklärt, wieder unter der französischen Armee zu dienen.

Briefe aus Bilbao v. 28. Nov. versichern, daß die Communication zwischen dieser Stadt und Sant Ander wieder ganz frey ist, und die Handelsgeschäfte aufs neue begonnen haben. An der Küste kreuzen englische Kriegsschiffe. Die Communication zwischen Bayonne und Burgos ist nun frey gegeben; jedoch muß der in Bayonne residirende General-Commissar alle Pässe der nach Spanien reisenden Personen visiren und diese müssen im spanischen Grenzbezirk zu Irun von einem Commissar verifizirt werden. Man fängt schon an französische Manufakturwaaren nach Spanien zuzuführen; doch getraut man sich noch nicht, große Quantitäten dahin zu senden. Im südlichen Catalonien hatte sich Genera! Dubesme mit seinen Truppen in die Stadt Barcellona und in die dortigen Forts zurückgezogen, während der spanische General Wives bis in die Nähe derselben vorgerückt war, um diese Festung zu belagern; da aber eine französische Armee nach Aragonien und Neukastilien vordringt, von der er leicht abgeschnitten werden könnte: so wird er sich wahrscheinlich bald zurückziehen müssen.

Der Moniteur vom 5. d. enthält noch folgende Auszüge aus englischen Blättern: In Coruna wohnte der General Baird nebst andern englischen Generalen einem Schauspiele bey, worin sich Ferdinand VII. und Georg III. mehrmals umarmten. Dieses Stück wurde mit dem lebhaftesten Beyfall aufgenommen. Jeder Spa-

nier glaubte in jedem Engländer, dem er begegnete, einen alten Freund zu finden. General Baird, der mit 13,000 Mann zu Coruna gelandet hatte, war der Abgott der Armer. In Madrid gab es einigellaruben, weil einige Franzosen auf einem Kaffeehause die Unverschämtheit hatten, auf die Gesundheit Joseph Bonaparte's zu trinken; sie wurden von den Anwesenden so gleich niedergeschossen, und ihre Leichname zum Fenster hinausgeworfen. Der französische General Kellermann soll in England gesagt haben: wenn die englischen Generale in Portugal die bekannte Convention nicht eingegangen hätten, so würde der General Junot Lissabon und alle im Lages befindlichen Schiffe ausgehuldet und sich in die Festung Elvas zurückgezogen haben, worin er sich gegen 60,000 Mann 9 Monate lang hätte halten können.

Nach dem Journal de L'Emp. haben Sr. Maj. der Kaiser 52 Generale und Stabsoffiziers zu Grafen oder Baronen des französischen Reichs erhoben.

Im verfloffenen Nov. liefen zu Bordeaux 33 Schiffe aus, und 76 ein; man sieht daraus, wie fruchtlos das englische Blockirungssystem sey.

Die Wagen zur spanischen Krönung, sind bereits von hier nach Madrid abgegangen.

Strassburg, den 12. Dez.

Am 5. d. und die folgenden Tage passirte die Division Boudet auf ihrem Marsche nach Frankreich durch diese Stadt, wo sie mit allen möglichen Ehrenbezeugungen empfangen wurden. In künftiger Woche wird die Division Molitor hier erwartet, welche eben so feyerlich empfangen werden wird.

Aschaffenburg, den 12. Dez.

Die Division St Cyr, ungefahr 6000 Mann stark, ist aus Franken her, gegen die Mündung des Main's im Amarsche, welche vom 17. d. M. an bis zum 20. die hiesige Gegenden passiren werden. Die Division Legrand wird ihr, dem Berneburgen nach, in derselben Richtung folgen.

Mailand, den 13. Dez.

Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: Am 5. Dezember Morgens 10 Uhr, wo der Courier abgieng, verlangte die Besatzung von Roses zu capituliren. Sie ist Kriegsgefangen.

Brüssel, den 11. Dez.

Vor drey Tagen haben sich zwey Couriers, ein

französischer und ein russischer, zu Boulogne nach England eingeschifft. Die Unterhandlungen sind also noch nicht abgebrochen. Von dem bisherigen Gang derselben weiß man bloß so viel, daß England nur in Verbindung mit seinen Allirten, Schweden und Sizilien, tractiren will.

Baltisch-Port, den 20. Nov.

Wie die wahre Lage der Dinge, die seit Kurzem verschiedene Ansichten erhielt, hier eigentlich war, zeigt wohl am besten folgendes Schreiben eines englischen Offiziers auf den Höhen von Rogerswyck, den 23. Sept.: „Ich glaube, daß wir die Blockade der russischen Flotte in diesem Hafen (Rogerswyck) bald werden aufgeben müssen, da die vorgebrachte Jahreszeit und die bevorstehenden Stürme die Sicherheit unserer Flotte sehr precär und ihre Lage gefährlich machen, während die feindliche Flotte vor der Möglichkeit eines Angriffs ganz sicher ist. Nach der Ankunft von Sir James Saumarez sind seit einigen Tagen die Schiffe so dicht in der Bay vor Anker gegangen, daß sie am Ufer mit Lanzen befestigt sind. Ich versichere Sie, daß die Flotten in Drott oder Endij, die unsern Kameraden so manche mühevollen Stunden geloset haben, mit eben dem wahrscheinlichen Erfolg hätten angegriffen werden können, als die Schiffe in Rogerswyck. Dieser Meinung ist jeder auf der Flotte, obgleich jeder eben so bereit ist, den thätigen, unternehmenden Geist von Sir James Saumarez zu unterstützen, dessen Wunsch es von Anfang an gewesen ist, einen Angriff zu versuchen. Seit der Zeit aber, da das Ufer auf beyden Seiten eine förmliche Fortifikations-Linie bildet, und der Feind sich durch Ketten und Blume weit von seinen Schiffen vor der Annäherung von Brandern gesichert hat, ist auch die geringe Hoffnung, die wir hatten, die feindliche Flotte zu zerstören, vernichtet. In der That war es von unserer Ankunft an bis auf gegenwärtigen Augenblick nicht möglich, etwas zur Verdrängung der feindlichen Flotte zu unternehmen etc.“ — Vor Baltisch-Port standen eigentlich nur zwey englische Linienschiffe unter Admiral Hood, jedes zu 74 Kanonen, und 16 schwedische Linienschiffe unter Neudhoff von 730 Kanonen nebst 6 Fregatten von 224 Kanonen. Die russische Flotte, unter Admiral Chanitow, hatte aber 9 Linienschiffe, 3 Schiffe von 50 Kanonen, 3 Fregatten und 5 kleine Kriegsschiffe, die zusammen 998 Kanonen führten.

D 4 8

# Edel von Kleinmayer'sche Zeitungs-Comtoir

D o s P u b l i k u m.

---

Bei dem herannahenden Wechsel des Jahres werden die bisherigen Herren Abnehmer der Laibacher Zeitung zur gefälligen Fortsetzung ihrer Pränumeration, sonstige Zeitungs-Freunde aber zum belibigen neuen Eintritt achtungsvoll eingeladen.

Die Zeitung wird drey-mahl in der Woche, nämlich Montag, Mittwoch und Samstag, herausgegeben. Das politische Blatt beträgt einen halben Bogen, jedoch beschränkt man sich nicht auf den Raum, daher wird denselben, wenn auswärtige Blätter wichtige Neuigkeiten enthalten, eine besondere Beilage beygefügt. Mit jedem politischen Blatte erscheint auch ein Intelligenzblatt, in welches alle k. k. Patente, Verordnungen, Kurrenden, Kundmachungen aller hiesig hohen Stellen und öffentlichen Behörden, wie auch der Privaten, der jedesmahlige Cours der Staatspapiere auf der Wienerbörse, und die Verzeichnisse der Verstorbenen, aufgenommen werden. Jeden Sonnabend kommt besonders noch ein Wochenblatt zum Nutzen und Vergnügen heraus, welches Anekdoten, Gedichte, historische, geographische ökonomische, kurz mit Bedacht gewählte kleine Aufsätze enthält, die den Lesern willkommen seyn können, oder dem Zwecke und Wünsche gemäß es doch seyn sollen.

Der Preis dieser Zeitung wird vom 1. Jänner 1809 für die Abnehmer in der Stadt jährlich auf 7 fl., für die aus dem Lande durch Boten auf 8 fl., endlich für jene, die sie durch die Post erhalten, auf 10 fl. festgesetzt. Die halb-jährige Preise sind sohin 3 fl. 30 kr., 4 fl. und 5 fl. Für die drey-mahlige Einschaltung einer Kundmachung werden 2 fl. bezahlt, und wird ein anderer Betrag, wenn die Einschaltung auch nur einmahl begehrt würde, nicht angenommen.

Sehr ungern hat das unterzeichnete Comtoir die Preise erhöht. Allein die immer zunehmende Theuerung der Druckereiquisten, der erhöhte Arbeitslohn, und die höhern Pränumerationpreise auf auswärtige Blätter sind Bestimmungsgründe, deren Prabhältigkeit sich nicht läugnen läßt.

Man schmeichelt sich indeß noch immer, daß der Preis der Laibacher Zeitung in Verhältniß gegen die Preise anderer in- und ausländischer Zeitungen gewiß der billigste sey, daß also auch diese kleine Steigerung keiner der P. T. Herren Abnehmer die Pränumeration aufzugeben bestimmt werden wird.

Das Comtoir wird dafür auch besorgt seyn, die besten ausländischen Journale und Zeitungen zu beschaffen, um interessante Nachrichten so geschwind als möglich aufnehmen und mittheilen zu können, zugleich erinnert man, daß mit dem Anfang des Jahres 1809 die Zeitung mit neuen Lettern herausgegeben werden wird.

Schließlich muß man noch bemerken, daß diese Zeitung, so wie jede andere nur gegen Vorausbezahlung ausgegeben werde, daß auch gegen diese Bedingung der immer noch geringe Preis berechnet seye, und daß es bey dem bedeutenden Aufwande an Unkosten nicht einerley seyn könnte, ob die Erstattung der Vorauslagen für Stempel, Papier, und besonders für die baare und beträchtliche Ausgabe der Postgebühr ein halbes Jahr früher oder später einkommt. Jene Titel Herren Abnehmer, welche mit einem halb- oder ganz-jährigen Betrage im Aufstande sind, werden daher ersucht, nicht nur den vollständigen Aufstand, sondern auch, wenn sie die Zeitung fortbehalten, die Pränumeration für das künftige halbe Jahr längst bis Mitte Jänner entweder an das löbl. k. k. Oberpostamt, oder an dieses Zeitungscomtoir einzusenden. Jene Herren Zeitungs-Freunde, welche in die Pränumeration neu einzutreten Willens sind, belieben ihre Bestellungen frühzeitig zu machen, damit das Comtoir nicht wegen Ungewißheit der Auflage, wie es bisher oft geschah, in den Fall komme, die verlangten Nachträge nicht nachliefern zu können.

Laibach, den 16. Nov. 1808.

Edel von Kleinmayer'sches  
Zeitungs-Comtoir.